

Caritas Nahost-Info

Informationen für Patlnnen, SpenderInnen und Interessierte

Nummer 79 • 1/2013

Inhalt

Caritas-Nothilfe im	_
Nordosten Syriens	2
Warum ich Pate bin	3
Österreich hilft syrischen Flüchtlingen im Libanon	4/5
Unterstützung für das Frauenhaus in Rayfoun	6/7
Neuigkeiten aus den Projekten	8

Gemeinsam wachsen

Das Kinderpatenschaftsprogramm der Caritas steht unter dem Motto "gemeinsam wachsen".
6,5 Millionen Kinder sterben jährlich an Hunger, bis zu 200 Millionen leben auf der Straße, 218 Millionen müssen arbeiten und werden oft auch sexuell ausgebeutet, über 100 Millionen können nicht die Schule besuchen.

Durch die Unterstützung eines Caritas-Kinderpatenschaftsprojekts ist gewährleistet, dass allen Kindern eines Projekts gleichermaßen geholfen wird, dass infrastrukturelle Maßnahmen oder Anschaffungen von Materialien finanziert werden können, dass Hilfe nachhaltig und langfristig wirkt. Als Patin oder Pate übernehmen Sie symbolisch den monatlichen Unterhalt eines Kindes und begleiten es ein Stück auf seinem Lebensweg. Ein jährlicher Bericht informiert Sie über die Entwicklungen und Fortschritte. Mit einer Patenschaft schenken Sie Kindern, die in Armut geboren werden, Zukunft und Hoffnung. Die Auslandshilfe der Caritas Salzburg unterstützt Projekte im Libanon, in Syrien und Ägypten im Rahmen der Kinder-Patenschaftsaktion. Zielgruppen dieser Projekte sind u.a. Straßenkinder, Flüchtlingskinder und Waisenkinder bzw. Sozialfälle.

Weitere Infos unter http://www. caritas-salzburg.at/auslandshilfe/ patenschaften/



Österreich hilft den syrischen Flüchtlingen im Libanon

Die Caritas führt gerade ein zu großen Teilen von der ADA (= Austrian Development Agency) mit Mitteln der österreichischen Bundesregierung finanziertes Nothilfeprojekt für die große Zahl der syrischen Bürgerkriegsflüchtlinge in der Bekaa-Ebene, im Osten des Libanon, durch.

In Zusammenarbeit mit dem Migrantenzentrum der Caritas Libanon, das für alle Hilfsmaßnahmen für Nicht-Libanesen im Land zuständig ist, werden Hilfsgüter an Schwangere und Mütter mit Kleinkindern bzw. an kinderreiche Familien verteilt. Besonders unterstützt werden im Rahmen dieses Projektes die Bewohner der provisorischen Zeltlager, die inzwischen an mehreren Orten der Bekaa entstanden sind (wie zum Beispiel in Dalhamieh auf dem Foto oben).

Mehr auf den Seiten 4 und 5 ▶

Stefan Maier

Leiter der Auslandshilfe der Caritas Salzburg



Die Situation im Bürgerkriegsland Syrien verschlechtert sich von Tag zu Tag und das tägliche Blutvergießen führt dazu, dass sich immer mehr Menschen dazu gezwungen sehen, ihre Heimat zu verlassen, um das nackte Überleben zu sichern

Während viele Familien in (noch) ruhigeren Landesteilen Syriens - wie etwa in der Region Jezira im Nordosten des Landes – Zuflucht suchen, steigt gleichzeitig die Zahl jener explosionsartig an, die die Grenzen Syriens überqueren und ins benachbarte Ausland fliehen. Ein bevorzugtes Zielland für diese Flüchtlinge ist der Libanon – genauso wie Syrien ein langjähriges Schwerpunktland der Auslandshilfe der Caritas Salzburg. Dieses kleine Land, das nur etwa so groß ist wie das Bundesland Tirol in Österreich, ist derzeit vom enormen Zustrom der syrischen Bürgerkriegsflüchtlinge völlig überfordert und die Grenzen der Aufnahmefähigkeit des Libanon sind mit Sicherheit schon erreicht, wenn nicht überschritten. Die libanesische Regierung schätzt die Zahl der aktuell im Land lebenden Syrer auf ca. eine Million, dazu kommen noch - schon seit Jahrzehnten - fast eine halbe Million palästinensischer Flüchtlinge, einige zehntausend Flüchtlinge aus dem Irak und ca. 300.000 Migranten aus den ärmsten Staaten Afrikas und Asiens; alles zusammen also ca. zwei Millionen Ausländer auf nur vier Millionen Libanesen. Diese Zahl alleine verdeutlicht schon, warum das Ausmaß der Krise den Libanon völlig überfordert und das Land dringend auf Hilfe von außen angewiesen ist.





Eine syrische
Familie, die aus
der umkämpften
Stadt Deir Ezzor
vertrieben wurde
und derzeit in einem
Klassenzimmer eines
Schulgebäudes in
Hassaké lebt, das als
Flüchtlingsquartier
verwendet wird.

Caritas-Nothilfe für syrische Inlandsvertriebene im Nordosten Syriens

HASSAKÉ/SYRIEN

In der Region Jezira im Nordosten Syriens unterstützt die Caritas ein Nothilfeprojekt für die immer größer werdende Zahl von Inlandsvertriebenen aus anderen, umkämpften Landesteilen.

Mehrere Jahre lang hat die Caritas Österreich mit der Unterstützung mehrerer Partner-Organisationen aus dem internationalen Netzwerk der Caritas ein Nothilfeprojekt für irakische Kriegsflüchtlinge in der Region Jezira (vor allem in den beiden Städten Hassaké und Kamishli) durchgeführt, das vom lokalen Team der Caritas Hassaké umgesetzt wurde. Mit der Intensivierung des Bürgerkrieges in Syrien änderten sich jedoch die Grundvoraussetzungen für dieses Projekt: Viele irakische Flüchtlinge kehrten in ihre (allerdings immer noch unsichere) Heimat zurück, während Tausende vor den Kämpfen in ihren Heimatorten in anderen Regionen Syriens Vertriebene in den noch immer relativ ruhigen und sicheren Nordosten flohen. Hier leben sie seither vielfach in Schulen oder anderen Massenguartieren und sind dringend auf Unterstützung angewiesen.

Aus diesem Grund wird seit dem Sommer 2012 nicht nur den immer noch in der Region lebenden Flüchtlingen aus dem Irak sowie bedürftigen Einheimischen, sondern vor allem auch den syrischen Inlandsvertriebenen aus anderen Regionen im Rahmen des Caritas-Nothilfeprojektes geholfen.

Mit Mitteln der Caritas Österreich, des Deutschen Caritasverbandes (DCV) sowie der Caritas-Organisationen aus Luxemburg, Bozen/Italien, Japan und Korea sowie anderer Partner konnte das engagierte Team der Caritas Hassaké bislang (Stand Ende Jänner 2013) 881 Familien bzw. 2.521 Personen (ca. 79 % Syrer und ca. 21 % Iraker) unterstützen: 871 Schüler erhielten zu Beginn des neuen Schuljahres Schultaschen und Schulmaterial, 380 Familien erhielten Milchpulver für ihre Kinder. 1.295 Hvaiene-Kits wurden an 239 Familien verteilt und 1.644 Personen von 719 Familien konnte medizinisch geholfen werden (so wurden u.a. 1.981 medizinische Untersuchungen, 2.767 Medikamentenrechnungen, 293 Labor-Untersuchungen, 160 Röntgenbilder, 28 Operationen und 9 Paar medizinische Schuhe finanziert).

Warum ich Pate bin ...

SALZBURG

Beatrix Holzer unterstützt seit rund 15 Jahren die Auslandshilfe der Caritas Salzburg.

"Seid offen für die Freuden des Lebens und versucht zu spüren, wenn jemand Hilfe braucht", dies möchte Beatrix Holzer ihren Enkeln mitgeben. Solidarisch sein ist für die Salzburgerin, wie sie sagt, selbstverständlich. Diese Selbstverständlichkeit zeigt sich in Holzers sozialem Engagement. Sie unterstützt seit rund 15 Jahren die Auslandshilfe der Caritas Salzburg. "Es ist toll, wie die Paten die Arbeit vor Ort kennen lernen können", sagt Holzer und spricht damit das Angebot der Solidaritätsreisen an. Sie war von Anfang an begeistert darüber, dass der persönliche Kontakt zu den Projektpartnern und den Caritas-Mitarbeitern möglich ist. Holzer packte die Gelegenheit bereits einige Male beim Schopf und besuchte Projekte in den Schwerpunktländern der Caritas Salzburg Auslandshilfe. "So kann man sehen, wie Hilfe geleistet wird und dass das Geld dort ankommt, wo es dringend gebraucht wird."

Als Patin unterstützt Beatrix Holzer Kinder im Waisenhaus St. Joseph der Barmherzigen Schwestern in Ajaltoun im Libanon. Besonders schätzt sie dort den respektvollen Umgang miteinander, das pädagogische Know-how sowie die Managementqualitäten der Schwestern. "Ich habe bei meinem Besuch Freude und Fröhlichkeit gefunden, nicht Traurigkeit." Den Kindern im Haus gehe es gut, davon hat sich Holzer selbst überzeugen können. "Sie bekommen mittlerweile auch eine psychologische Betreuung." Per Email ist die Salzburgerin in Kontakt mit den Schwestern im Libanon. Das Geld sei zwar wichtig, aber eine genauso große Bedeutung habe es, dass die Paten aus Österreich die Projekte besuchen. Es gehe um die gemeinsamen Gespräche und um das gegenseitige Zuhören. "Außerdem ist es schön, mit welcher Herzlichkeit man empfangen wird", sagt Holzer. Überhaupt empfinde sie die innere Freude der Menschen in den Ländern des Vorderen Orients als Geschenk.





Beatrix Holzer ist eine langjährige treue Patin der Caritas Salzburg Auslandshilfe. Das Bild oben ist in Ägypten entstanden.

Fotos: Privat

"Kultur des Herzens"

Durch die Solidaritätsreisen und den regelmäßigen Kontakt zur Caritas eröffnete sich für Beatrix Holzer zudem die Chance, bei einem Friedenslager in Alexandria als freiwillige Betreuerin dabei zu sein. "Einmal sind wir mit der ganzen Mannschaft, das waren zirka 80 Kinder, zu McDonald's gegangen. Diese strahlenden Augen zu sehen, das war einmalig", sagt Holzer und muss lachen, wenn sie an die doch hin und wieder etwas chaotischen Momente dieses Unternehmens denkt. An ein weiteres, sehr berührendes Erlebnis erinnert sich die Salzburgerin immer wieder: "Als ich nach einem Gottesdienst während des Friedenslagers noch sitzen geblieben bin, kam plötzlich ein Mädchen, nahm das kleine auf dem Altar liegende Kreuz in die Hand und küsste es. Dieses Mädchen hatte fünf Tage zuvor seine Eltern verloren."

Sowohl die Erziehung, die sie erfahren habe, als auch die christliche Einstellung würden

zu Holzers sozialem Engagement führen. "Nimm dich selber nicht so wichtig", lautet einer ihrer Leitsätze. Man müsse sich immer wieder bewusst machen, dass es nicht selbstverständlich ist, dass es einem gut geht. Die Salzburgerin wünscht sich eine "Kultur des Herzens". "Kindern und Jugendlichen sollte vermittelt werden, dass sie keine Vorurteile gegenüber anderen Kulturen und Religionen haben sollen." Solidarität sei ein wesentlicher Aspekt für eine Gesellschaft, in der es den Menschen gut geht. Dabei sei nicht nur materielle Hilfe wichtig, sondern auch das Gespür, die Bedürfnisse seiner Mitmenschen zu erkennen. Zum Beispiel wenn jemand ein Gespräch sucht, dass man dieser Person dann seine Zeit schenkt.

> Das Interview führte Andrea Huttegger vom Amt für Kommunikation der Erzdiözese Salzburg





BEKAA-EBENE/LIBANON

In der libanesischen Bekaa-Ebene, wo ein großer Teil der syrischen Flüchtlinge lebt. führt die Caritas Österreich dzt. über ihren langjährigen lokalen Partner – das Migrantenzentrum der Caritas Libanon ein von der ADA (= Austrian Development Agency) finanziertes Nothilfeprojekt durch, das vor allem schwangere Frauen und kinderreiche Familien als Zielgruppe hat.

gefördert durch die

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

Österreich hilft sy Bürgerkriegsflüch



Trotz der Winterkälte laufen einige der Flüchtlingskinder barfuß herum.

Der Flüchtlingsstrom aus Syrien in das kleine Nachbarland Libanon reißt nicht ab. Nach Schätzungen der libanesischen Regierung befindet sich dzt. ca. eine Million Syrer im Land, wobei diese Zahl aber auch einen gewissen Prozentsatz von Gastarbeitern enthält. Hier sind die Grenzen aber natürlich oft fließend – so haben etwa viele Gastarbeiter, die aus umkämpften Regionen Syriens stammen, inzwischen ihre Familien in den Libanon nachgeholt und sind so de facto zu Flüchtlingen geworden.

UNHCR, das Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen, weist mit Mitte März 2013 eine Zahl von 375.000 registrierten bzw. auf die Registrierung wartenden Flüchtlingen aus, wobei aufgrund der großen Zahl der Neuankömmlinge die durchschnittliche Wartezeit für das Erst-Interview fünf bis sechs Monate (!) beträgt. Dazu kommt auch noch, dass sich viele der syrischen Flüchtlinge aus Angst nicht registrieren lassen wollen,

sondern es vorziehen, ein ganz niedriges Profil zu bewahren.

Bis Mitte März 2013 wurden von der Caritas Libanon 12.111 Familien aus Syrien, bestehend aus 59.713 Einzelpersonen (davon wieder 29.680 Kinder) registriert - ca. 93 % davon sind Muslime und ca. 6 % Christen (1 % ohne Angaben). Laut Zahlen von UNHCR sind mehr als 78 % der syrischen Flüchtlinge im Libanon Frauen und Kinder. Ebenfalls laut UNHCR leben ca. 60 % der Flüchtlinge in angemieteten Wohnungen oder Zimmern, während 40 % von libanesischen Gastfamilien aufgenommen wurden bzw. in Massenquartieren oder in improvisierten Zeltlagern - vor allem in der Bekaa-Ebene - leben. Bislang erlaubt die libanesische Regierung aus verschiedenen Gründen die Errichtung offizieller Flüchtlingslager (wie etwa in Jordanien oder in der Türkei) nicht.

Die Hilfe der Caritas konzentriert sich hauptsächlich auf die Flüchtlinge in den provisorischen, von den Flüchtlingen zumeist aus Abfallmaterialien selbst errichteten, Zeltlagern. In einem dieser Lager, nämlich in Dalhamieh, wurden von Sozialarbeitern der Caritas Libanon kürzlich erste Fälle von Leishmaniose, einer Infektionskrankheit, die durch Mückenstiche übertra-

Spenden für die Fortsetzung der Nothilfe-Aktivitäten für die syrischen Flüchtlinge im Libanon werden dringend erbeten: Konto Nr. 41533 beim Raiffeisenverband Salzburg (BLZ 35.000), Kennwort: Nothilfe Syrien

rischen ntlingen im Libanon

gen wird, entdeckt und an die Weltgesundheitsorganisation WHO gemeldet, da diese Krankheit im Libanon nicht behandelbar ist. In einem anderen Lager in der Bekaa wurden 13 Zelte durch ein Feuer zerstört, das durch einen Gaskocher verursacht worden war. Glücklicherweise gab es bei diesem Zwischenfall keine Opfer.

Im Rahmen des von der ADA aus Mitteln der österreichischen Bundesregierung finanzierten Nothilfeprojekts (Gesamtumfang: 340.000 €, davon 307.000 € von der ADA und 33.000 € Eigenmittel der Caritas) wurden und werden von den lokalen Caritas-Teams Heizöfen und Gutscheine für Heizöl an die Flüchtlinge verteilt, dazu auch Decken, Lebensmittel-Pakete und Hygiene-Kits sowie Gutscheine für Bekleidung sowie Windeln für Babys. Insgesamt sollen 2.000 Flüchtlinge erreicht werden. Prioritäre Zielgruppen sind Schwangere, Mütter mit kleinen Kindern, kinderreiche Familien, Familien mit Behinderten sowie alleinstehende Frauen mit ihren Kindern.



Allah (Gott) – Caritas – Ban Ki-moon (= Generalsekretär der Vereinten Nationen). Mit diesem Plakat haben syrische Flüchtlinge in einem provisorischen Zeltlager in der Bekaa-Ebene nach einer Verteilung von Caritas-Hilfsgütern ihren Dank zum Ausdruck gebracht.



Blick auf das provisorische Flüchtlingslager Dalhamieh in der Bekaa-Ebene – die Zelte wurden mit Unterstützung der Caritas durch zusätzliche Plastikplanen winterfest gemacht.



Die heftigen Winter-Regenfälle haben die Flächen zwischen den Zelten in Morast verwandelt.



Im Rahmen des von der ADA finanzierten Projekts wurden u.a. auch Heizöfen verteilt.



Ein syrischer Flüchtling quittiert durch seine Unterschrift den Erhalt von Hilfsgütern.



Die von der Caritas verteilten Öfen sorgen in den Zelten der Flüchtlinge für wohlige Wärme.

Alle Fotos: Stefan Maier



Unterstützung für das

RAYFOUN/LIBANON

Im Jahr 2012
wurden insgesamt
604 Personen aus
24 verschiedenen
Nationen im
Caritas-Frauenhaus in Rayfoun
betreut.
Diese wichtige
Einrichtung wird
seit 2010 von der
Auslandshilfe der
Caritas Salzburg
ganz wesentlich
unterstützt.



Einige Frauen wenden das im Nähkurs Gelernte gleich an – alle Kurse werden von der Caritas Salzburg finanziert.

Das 45 km nördlich von Beirut gelegene Frauenhaus, das vom Migrantenzentrum der Caritas Libanon geführt wird, hat zum Ziel, verwundbaren Flüchtlings- und Migrantenfrauen Schutz und Hilfe zu bieten. Die meisten der Frauen sind Opfer von Ausbeutung und Misshandlung.

Die geographische Lage in einem kleinen Ort in den Bergen, nördlich der Hauptstadt Beirut, und der spezielle Rahmen der Einrichtung (ein ehemaliges Kloster mit einem großen Garten) bieten den Bewohnerinnen die Ruhe und Abgeschiedenheit, die sie brauchen, um sich zu stabilisieren und sich vom Stress und schnellen Rhythmus des Stadtlebens zu erholen. Als Folge von häuslicher Gewalt oder Misshandlung haben viele der betreuten Frauen psychische Verletzungen und posttraumatische Schocks erlitten.

Die Mehrzahl der Frauen ist aus Asien (den Philippinen, Bangladesch, Sri Lanka etc.) und Afrika (Äthiopien, Madagaskar etc.) in den Libanon gekommen, um hier als Haushaltshilfen zu arbeiten, mit dem Ziel, die Lebensbedingungen ihrer Kinder und Familien zu verbessern. Neben den Arbeitsmigrantinnen finden auch Asylsuchende und Flüchtlingsfrauen, hauptsächlich aus dem Irak, Zuflucht in Rayfoun.

Die Frauen, die in das Frauenhaus aufgenommen werden, haben Schlimmes erlebt. Als Haushaltshilfen sind sie für die libanesischen Arbeitgeber quasi Eigentum, werden vielfach physisch und psychisch misshandelt, müssen rund um die Uhr arbeiten und erhalten oft weder Lohn noch ausreichend Nahrung. Irgendwann flüchten sie aus dieser unerträglichen Situation und sind – ohne Geld und Papiere – auf Unterstützung angewiesen.

Eine weitere Kategorie von Bewohnerinnen sind Frauen, die aufgrund von Krankheit, Alter oder Schwangerschaft aus dem Ausländer-Schubhaftgefängnis in Beirut entlassen und ins Frauenhaus der Caritas überstellt werden. Immer wieder wohnen auch Kinder ohne Begleitung Erwachsener oder gefährdete Jugendliche vorübergehend im Frauenhaus, bis sie entweder wieder zur ihren Familien zurückkehren oder in einer anderen Einrich-

6 Caritas www.caritas-salzburg.at

Caritas-Frauenhaus Rayfoun

tung untergebracht werden können. Alle BewohnerInnen erhalten Hilfe und Unterstützung auf mehreren Ebenen durch die Sozialarbeiterinnen und Psychologinnen des Migrantenzentrums der Caritas Libanon.

Humanitäre Unterstützung

Wenn die Frauen nach Rayfoun kommen, besitzen sie nichts außer dem, was sie bei sich haben. Sie erhalten Unterkunft, drei tägliche Mahlzeiten, Kleidung, Unterwäsche sowie Hygieneprodukte.

Soziale Unterstützung

Die Aufnahme im Frauenhaus erfolgt nach einer festgelegten Prozedur. Aufgrund der begrenzten Kapazität – es können maximal 100 Personen gleichzeitig untergebracht werden – können nicht immer alle aufgenommen werden und jeder "Fall" wird zunächst geprüft.

Während des Aufenthaltes in Rayfoun führen die Sozialarbeiterinnen mehrere Einzelgespräche mit den Frauen, um sich ein Bild über ihre jeweilige Situation zu machen, so dass eine entsprechende medizinische, rechtliche oder behördliche Hilfe möglich ist. Auch die Koordination mit anderen involvierten Organisationen wie dem UNHCR oder IOM (= International Organisation of Migration), mit Schulen, Krankenhäusern etc. erfolgt durch das Team des Frauenhauses. Die Bewohnerinnen werden über die Entwicklungen ihrer Situation auf dem Laufenden gehalten.

Psychologische und therapeutische Unterstützung

An zwei Tagen pro Woche steht den Frauen eine Psychologin für Einzelgespräche und Therapiesitzungen zur Verfügung. Für Frauen mit ihren Kindern wird eine Gruppentherapie angeboten. In manchen Fällen ist eine psychiatrische Behandlung durch einen Facharzt oder eine Überweisung in ein Krankenhaus notwendig.

Medizinische Unterstützung

Für kranke Bewohnerinnen oder jene, die eine medizinische Behandlung benötigen, wird eine ärztliche Versorgung sichergestellt. Die Sozialarbeiterinnen vereinbaren Arzttermine und Untersuchungen und organisieren bei Bedarf die Einlieferung in ein Krankenhaus.

Sie kümmern sich auch darum, dass verordnete Medikamente regelmäßig eingenommen werden.

Rechtliche Unterstützung

Die Anwälte des Flüchtlingsbüros der Caritas Libanon vertreten die Rechte der Frauen und verfolgen ihre Akten vor Gericht. Sie kümmern sich um die administrative Koordination mit der Sicherheitsbehörde, dem UNHCR und den betreffenden Botschaften und begleiten die Frauen zu Ämtern oder zum Gericht.

Das Team des Frauenhauses steht den Frauen 24 Stunden am Tag zur Verfügung, hört den Frauen zu und versucht, wenn irgend möglich, auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Bewohnerinnen einzugehen. Die Sozialarbeiterinnen bemühen sich, den Frauen den Aufenthalt zu erleichtern und ihre Situation zu verbessern. Die Frauen werden zur Teilnahme an unterschiedlichen kreativen oder sportlichen Aktivitäten angeregt (so gibt es etwa einen von der früheren österreichischen Botschafterin im Libanon finanzierten Fitnessraum) und verschiedenste Aus- und Fortbildungskurse werden dank der Hilfe der Caritas Salzburg angeboten (Nähkurs, Computer- und Englisch-Kurs). Große Feste und Geburtstage werden gemeinsam vorbereitet und fröhlich gefeiert.



Kinder der Bewohnerinnen des Frauenhauses



Das Küchenteam muss oft bis zu 100 BewohnerInnen gleichzeitig versorgen.



Bewohnerinnen des Frauenhauses nehmen am Englisch-Kurs teil.

1/2013 Caritas

Neuer Provinzial



Foto: Stefan Maier

Die Caritas Salzburg gratuliert

Pater Ziad Haddad (auf dem Foto oben neben dem Salzburger Erzbischof Alois Kothgasser) von den Lazaristen, langjähriger dynamischer und bewährter Projektpartner der Auslandshilfe der Caritas Salzburg, wurde im März zum Visitator (= Provinzial) seines Ordens für den Nahen Osten gewählt. Pater Ziad wurde in seinen früheren Funktionen als Ökonom bzw. Superior der von der Caritas Salzburg über viele Jahre hinweg geförderten Technischen Schule St. Joseph der Lazaristen in Bhersaf bei der Realisierung vieler wichtiger Projekte unterstützt. Nach seiner Versetzung in das Provinzhaus des Ordens gründete er dort ein Sozialbüro, das auch von der Caritas Salzburg unterstützt wird und einer der beiden lokalen Partner bei der Realisierung des Beth Aleph-Schulprojektes für Flüchtlings- und Migrantenkinder ist. Die Caritas Salzburg gratuliert Pater Ziad Haddad zu seiner Wahl und wünscht ihm viel Erfolg für seine neue herausfordernde Tätigkeit.

Impressum

Caritas der Erzdiözese Salzburg, Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg Tel. +43/662/849373-128,

Für den Inhalt verantwortlich: Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe stefan.maier@caritas-salzburg.at

Österreichische Botschafterin besucht Caritas-Projekt



BEIRUT. Die neue österreichische Botschafterin im Libanon, Mag. Ursula Fahringer (Bildmitte), besuchte im Februar 2013 das Beth Aleph-Schulprojekt der Caritas für Flüchtlings- und Migrantenkinder, wo derzeit 77 Kinder aus 11 verschiedenen Nationen unterrichtet werden.

Plüschtiere für syrische Flüchtlingskinder

BEKAA. Im Jahr 2012 hatte die Caritas Salzburg die Möglichkeit, eine große Menge von Salzburger Schülern gespendete Plüschtiere in einem Container der Caritas Augsburg zusammen mit anderen Hilfsgütern in den Libanon zu schicken. Die lokalen Teams des Migrantenzentrums der Caritas Libanon verteilen seitdem diese Plüschtiere an die syrischen Kinder in den verschiedenen provisorischen Flüchtlingslagern, die sich sehr über diesen Gruß aus einem weit entfernten Land freuen.



Von Salzburger Schülern gespendete Plüschtiere lösten große Freude bei zahlreichen syrischen Flüchtlingskindern im Libanon aus.

Fastenaktion der Volksschule Bürmoos

BÜRMOOS. Die Fastenzeit stand in der Volksschule Bürmoos unter dem Motto: "Wir helfen Straßenkindern". Die SchülerInnen teilten von ihrem Taschengeld. Ein Tag wurde zum Fasttag für die Straßenkinder erklärt. Eine Klasse bereitete Butterbrote vor, die am Pausenbuffet verkauft wurden.

Das stolze Ergebnis (aufgestockt auch noch durch eine lokale Firma) in Höhe von 706 € kommt nun den Straßenkinderprojekten der Caritas Salzburg in Alexandria in Ägypten zugute.



An einem Fasttag verkauften SchülerInnen der VS Bürmoos Butterbrote zugunsten der Caritas-Straßenkinderprojekte in Ägypten.

Foto: VS Bürmoos

8 Caritas www.caritas-salzburg.at